

## Die Vision Jesajas

(Jesaja 6)

Wir wollen uns einmal ein Kapitel im Propheten Buch Jesaja näher ansehen. Einige Verse in Johannes 12 geben uns einen guten Einstieg in dieses Kapitel, und zwar die Verse 37–41:

Obwohl er aber so viele Zeichen vor ihnen getan hatte, glaubten sie nicht an ihn, damit das Wort des Propheten Jesaja erfüllt würde, das er sprach: „Herr, wer hat unserer Verkündigung geglaubt, und wem ist der Arm des Herrn offenbart worden?“ Darum konnten sie nicht glauben, weil Jesaja wiederum gesagt hat: „Er hat ihre Augen verblendet und ihr Herz verhärtet, damit sie nicht sehen mit den Augen und verstehen mit dem Herzen und sich bekehren und ich sie heile.“ Dies sprach Jesaja, weil er seine Herrlichkeit sah und von ihm redete.

### Im Todesjahr Ussijas

König Ussija war anfänglich ein sehr treuer und geschickter König, dem Gott viele Jahre Gelingen schenkte. Eines Tages erhob er sich allerdings und griff nach dem Priestertum. Als er im Tempel Räucherwerk darbringen wollte, widerstanden ihm die Priester, und in dem Augenblick brach Aussatz an seiner Stirn aus. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo er sich bis zum Tag seines Todes aufhielt. Möglicherweise bewegte Jesaja die Frage, wie wohl alles in Jerusalem weitergehen würde und ob ein neuer König ein guter König sein würde.

### Seine Herrlichkeit

Plötzlich hat Jesaja im Tempel eine Vision. Er sieht den Herrn auf hohem und erhabenem Thron sitzen. Der Geist Gottes gebraucht hier

nicht das Wort HERR (o. *Jahwe*), sondern *Herr (Adonai)*. Dazu schauen wir uns eine Stelle in Psalm 110 an: „Der HERR sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde hinlege als Schemel für deine Füße!“ Hier haben wir einen prophetischen Ausspruch Davids über den Messias. Gott, der HERR, würde den Herrn Jesus, den Sohn Davids, nach vollbrachtem Werk auffordern, sich zu seiner Rechten zu setzen. Hier finden wir dieselbe Anrede in Bezug auf den Herrn: *Adonai*.

Das ist also eine klare Bestätigung dafür, dass Jesaja hier den Herrn Jesus sieht, wie Er einmal als Mensch auf dem Thron sitzen würde. Mit seinem Gewand wird Er den Tempel ausfüllen. Seraphim sind über Ihm, jeder von ihnen hat sechs Flügel.<sup>1</sup> Diese Flügel sind ein Symbol der Schnelligkeit, mit der diese Engel den Willen des Herrn Jesus ausführen. Sie rufen beständig über Ihm aus: „Heilig, heilig, heilig ist der HERR der Heerscharen, die ganze Erde ist voll seiner Herrlichkeit!“ Wir lernen daraus drei Dinge:

1. Gott ist absolut heilig, Er hat keinerlei Verbindung mit Bösem. Es ist sehr ungeziemend für Menschen, Gott in irgendeiner Weise etwas Unpassendes zuzuschreiben (vgl. Röm 9,20).
2. Wir haben hier einen deutlichen Hinweis darauf, dass der Herr Jesus zugleich ewiger Gott ist. Er ist der HERR der Heerscharen, Gott und Mensch in einer Person.
3. So wie der Tempel von seiner Herrlichkeit erfüllt ist, so ist auch die Erde voll von seiner Herrlichkeit.

### **Heilig, heilig, heilig**

Jesaja war schon eine Zeitlang als Prophet in der Mitte Israels tätig und hatte dem Volk mit deutlichen Worten seine Sünde vorgestellt (Kap. 1–5). Er wusste, dass Gott heilig ist und dass das Volk zu der

---

<sup>1</sup> Die Bezeichnung *Seraphim* kommt nur hier in Jesaja 6 vor. Das Wort *seraph* bedeutet „brennen“. Seraphim wachen über die Heiligkeit Gottes.

Zeit sündig war, doch war er sich auch im Klaren darüber, dass er selbst unheilig war? Er kannte noch nicht den Herrn Jesus, wie Er als der Sohn des Menschen Gott in seiner ganzen Heiligkeit und Liebe offenbaren würde. Ussija ist im Jahr 740 v. Chr. gestorben. Es war also noch eine lange Zeit bis zur Menschwerdung Christi. Wir haben heute eine viel klarere Vorstellung von der Heiligkeit Gottes und Christi und werden sogleich sehen, welche Wirkung der Eindruck dieser Heiligkeit auf Jesaja hatte.

Viele Ausleger haben in dem dreifachen Ausruf *heilig* einen Hinweis auf die Dreieinheit Gottes gesehen. In jedem Fall finden wir einen Hinweis darauf in der Frage „... und wer wird für *uns* gehen?“

### **Der HERR der Heerscharen**

Der Name *HERR der Heerscharen* unterstreicht die Erhabenheit des Herrn Jesus. Er ist der Oberste der Kriegsheere (vgl. Jos 5,14; Off 19,11ff.). Ihm steht alles zu Gebote. Er ist der Herrscher. Er ist auch der, der das Böse richten wird, sei es nun unter seinem Volk oder unter den Völkern. Mit diesem Namen wird Er ein Schrecken sein für die Gottlosen, doch zugleich ein Beschützer und Befreier der Gottesfürchtigen.

### **Voll seiner Herrlichkeit**

Das ist eine Aussage, die sich deutlich auf die Zukunft bezieht. Heute ist die Erde – trotz aller verbliebenen Herrlichkeit, die wir noch in der Schöpfung erkennen – noch der Bereich der Sünde. Und die größte Offenbarung der Sünde im völligen Abfall von Gott steht der Erde noch bevor. Dennoch kommt einmal der Augenblick, wo die ganze Erde von der Herrlichkeit des Herrn Jesus erfüllt sein wird. Verlangen wir nicht danach, dass die Zeit anbricht, wo der König der Herrlichkeit in der Mitte seines Volkes einzieht (Ps 24,7–10)? Was für eine Aus-

sicht für Jesaja! Wenn diese Zeit da ist, erfüllt sich, was wir in Jesaja 26,9 lesen: „... denn wenn deine Gerichte die Erde treffen, so lernen die Bewohner des Erdkreises Gerechtigkeit!“ (vgl. Hab 2,14).

### **Das Haus mit Rauch erfüllt**

Das Ausrufen der Heiligkeit des Herrn ist von einem Beben der Grundfesten des Tempels begleitet. Außerdem sieht Jesaja, wie das Haus mit Rauch erfüllt wird. Es war die Aufgabe des Hohenpriesters, jeden Tag, morgens und abends, auf dem Räucheraltar im Heiligtum Gott Räucherwerk darzubringen (2Mo 30,7.8). Das Räucherwerk ist ein Bild von den herrlichen Wohlgerüchen, die von Christus vor Gott emporsteigen. Es ist ein Bild der persönlichen Herrlichkeiten unseres Herrn. Da, wo Er ist, verbreitet sich ein Wohlgeruch ohne Gleichen, so wie das Haus von dem Wohlgeruch des kostbaren Salböls der Maria erfüllt wurde (Joh 12,3).

### **Wehe mir! Denn ich bin verloren**

Unter dem Eindruck der Heiligkeit und Herrlichkeit des Herrn kommt Jesaja zu dem Ausruf: „Wehe mir! Denn ich bin verloren, denn ich bin ein Mann mit unreinen Lippen, und inmitten eines Volkes mit unreinen Lippen wohne ich; denn meine Augen haben den König, den HERRN der Heerscharen, gesehen“ (V. 5).

Als Jesaja das ausrief, kannte er Gott schon längere Zeit! Er hatte dem Volk im Namen des HERRN bereits wichtige Botschaften überbracht. Allein in Kapitel 5 hatte er den Gottlosen unter dem Volk ein sechsfaches *Wehe* zugerufen. Dabei nannte er ernste Sünden des Volkes. Doch das siebte Wehe ruft er *über sich selbst* aus. Jesaja ist also hier ein Mann, der Gott kannte, der Ihm diente und im Namen des HERRN weissagte. Und doch ruft er ein Wehe über sich selbst aus.

Kennen wir Augenblicke, wo wir als Gläubige erschrecken, zu welchen Sünden wir fähig sind? Jesaja nennt als Sünde seine unreinen Lippen. Ja, es passt nicht zu einem Propheten, wenn er einerseits im Namen des Herrn spricht und andererseits im nächsten Augenblick unreine Dinge ausspricht (vgl. Jak 3,9–12<sup>2</sup>). Doch Gott kann die Ungeerechtigkeit der Lippen wegnehmen, wie uns die Verse 6 und 7 zeigen, worauf wir jetzt nicht näher eingehen.

### Wen soll ich senden?

Auf diese Frage antwortet Jesaja, dass er bereit ist, sich senden zu lassen. Diesem Herrn will er dienen. Es ist schön, bei dieser Frage und der entsprechenden Antwort an den Herrn Jesus zu denken, der mit den Worten in die Welt kam: „Siehe, ich komme ..., um deinen Willen, o Gott, zu tun“ (Heb 10,7; vgl. Ps 40,7–9). Doch haben wir uns selbst einmal gefragt, ob auch wir bereit sind, uns senden zu lassen? Dabei denke ich nicht nur an die Mission, nein, auch zum Dienst am Evangelium und zum Dienst an den Gläubigen – oder an tagtägliche Aufgaben, die der Herr uns aufträgt. Oder kann es sein, dass wir mit unseren Lippen in der Vergangenheit so manches Unheil angerichtet haben, dass wir nun keine *Freimütigkeit* haben?

Da denkt man unwillkürlich an Petrus, wie er auf das Wort des Herrn hin zu einem Fischfang hinausfuhr und eine große Menge Fische fing. Als er zurückkommt, fällt er vor dem Herrn nieder mit den Worten: „Geh von mir hinaus, denn ich bin ein sündiger Mensch, Herr“ (Lk 5,8). Das sagte Petrus, nachdem er schon eine Zeit bekehrt war. –

---

<sup>2</sup> „Mit ihr [der Zunge] preisen wir den Herrn und Vater, und mit ihr fluchen wir den Menschen, die nach dem Gleichnis Gottes geworden sind. Aus demselben Mund geht Segen und Fluch hervor. Dies, meine Brüder, sollte nicht so sein. Die Quelle sprudelt doch nicht aus derselben Öffnung das Süße und das Bittere? Kann etwa, meine Brüder, ein Feigenbaum Oliven hervorbringen oder ein Weinstock Feigen? Auch kann Salziges nicht süßes Wasser hervorbringen.“

Lasst auch uns, wenn wir in die Nähe des Herrn treten und seine Herrlichkeit sehen, offen dafür sein, dass Er uns unsere Sünden zeigt, damit wir sie bekennen und mit seiner Hilfe eine Änderung erleben.

## **Geh hin**

Nun bekommt Jesaja den Auftrag, zum Volk hinzugehen und zu ihnen zu sprechen:

„Hörend hört, und versteht nicht; und sehend sieht, und erkennt nicht! Mache das Herz dieses Volkes fett, und mache seine Ohren schwer, und verklebe seine Augen: damit es mit seinen Augen nicht sieht und mit seinen Ohren nicht hört und sein Herz nicht versteht und es nicht umkehrt und geheilt wird“ (V. 9.10).

Sie sollen hören und doch nicht verstehen! Sie sollen sehen und doch nicht erkennen! Jesaja soll das Herz des Volkes fett machen. Gott will, dass das Volk nicht mehr umkehren kann und auch nicht mehr geheilt wird. Was ist das für eine Botschaft! Gott bereitet Jesaja darauf vor, zu sehen, dass Er das Volk bereits verhärtet hat, nachdem es sich selbst verhärtet hat.<sup>3</sup> Natürlich betrifft das nur den gottlosen Teil des Volkes, für die Gottesfürchtigen wird Jesaja immer wieder ein Wort der Ermutigung finden.

## **Wie lange!**

Gott hatte lange im Voraus das Gericht angekündigt. Doch schließlich brach es über das Volk herein, zuerst über das Nordreich, das etwa 120 Jahre später in die assyrische Gefangenschaft verschleppt wurde, und dann noch einmal etwas mehr als 110 Jahre später über das Südreich, das in die babylonische Gefangenschaft ziehen musste. Später

---

<sup>3</sup> Dasselbe finden wir beim Pharao: Dreimal lesen wir, dass Gott das Herz des Pharaos verhärten wollte (2Mo 4,21; 7,3; 14,4), siebenmal, dass der Pharao sein Herz verhärtete bzw. verstockte (2Mo 7,13.22; 8,11.15.28.; 9,7.34[35]), und fünfmal, dass Gott das Herz des Pharaos verhärtete (2Mo 9,12; 10,20.27; 11,10; 14,8).

gestattete Gott einem Überrest, aus der babylonischen Gefangenschaft in das Land der Väter zurückzukehren (Buch Esra). Die Nachkommen dieses Überrestes waren die Juden, in deren Mitte der Messias mehr als 500 Jahre später kam. Sie verwarfen den Herrn der Herrlichkeit und schlugen Ihn ans Kreuz. Das hatte zur Folge, dass etwa 40 Jahre später die Juden erneut zerstreut wurden, nachdem viele von ihnen bei der Eroberung Jerusalems den Tod gefunden hatten.

Der Herr nennt Jesaja keine Jahreszahlen, doch Gott musste immer wieder Gericht üben, weil sein Volk nicht zu Ihm zurückkehrte. So wird es auch in der Zukunft sein: Es gibt jetzt wieder einen Staat Israel mit ca. 4,5 Millionen Juden im Land der Verheißung. Doch die meisten auch dieser Juden werden den Antichrist annehmen, und aufs Neue wird Gott Gericht üben. Nur ein Überrest wird errettet werden. Was sind das für Aussichten!

### **Ein heiliger Same ist sein Wurzelstock**

Das Kapitel endet mit einer herrlichen Aussicht auf die Zukunft. Nachdem das Volk immer wieder gerichtet werden musste, wie man Bäume fällt, so wird Gott einen kleinen Teil dieses Volkes einmal zum lebendigen Glauben führen. Der Wurzelstock ist zuerst einmal ein Hinweis auf den Herrn Jesus, so wie Er auch der wahre Weinstock ist (Joh 15,1). Doch andere sind mit Ihm verbunden, und auch sie gehören zu diesem heiligen Samen, zu einer heiligen Nachkommenschaft, die sich von Herzen zu Gott bekehren wird und in deren Mitte der Messias mit Freude und Wonne wohnen wird. Darüber ist noch sehr viel in diesem erhabenen Buch des Propheten Jesaja zu entdecken. Immer wieder wechseln sich Gericht und Verheißung ab, alles wird einmünden in ein herrliches Reich des Friedens (siehe Jes 65,17–25). Wie nahe mag dieses Reich sein und die vorhergehende Entrückung der Versammlung!?

Werner Mücher